



Wirtschaft Aktuell

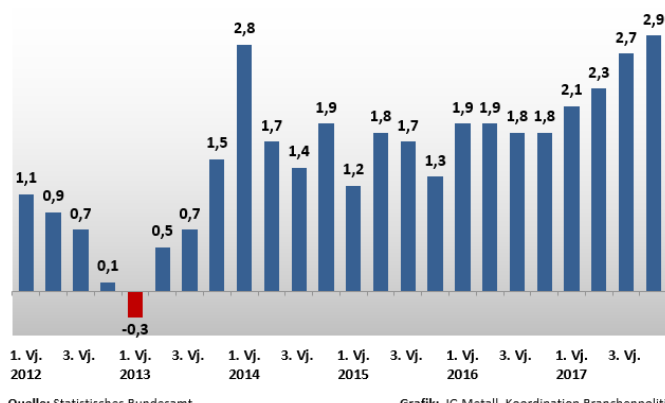
Deutschland nach acht Jahren Aufschwung in der Hochkonjunktur

Der weltweite Aufschwung stützt auch weiterhin die Konjunktur in Deutschland. Vor allem aus den USA und China kommen positive Impulse. Im vierten Quartal 2017 war deshalb auch der Außenhandel seit längerem wieder der stärkste Treiber und löste den privaten Konsum ab. Steigende Inflationsrisiken nähren die Erwartungen steigender Zinsen, die die Konjunktur bremsen könnten. Das hat Anfang 2018 zu Turbulenzen an den weltweiten Börsen geführt. Zwar schlagen sich diese Turbulenzen auch in verschlechterten Erwartungen der M+E-Industrie nieder, aber die realen Konjunkturdaten sind derzeit ausgesprochen positiv. Alle wichtigen Kennzahlen entwickeln sich günstig. Vor allem im Herbst 2017 stiegen die Bestellungen um plus acht Prozent gegenüber dem Vorjahr an.

Die deutsche Wirtschaft beendet das achte Aufschwungsjahr nach der Finanzkrise mit einem starken vierten Quartal, das — wie die vorhergehenden drei Quartale auch — noch eine Schippe drauflegte. So erreichte der reale Zuwachs gegenüber dem Vorjahresquartal (kalenderbereinigt) ein Plus von 2,9 Prozent. Seit vier Quartalen wächst die Wirtschaft kräftiger als das Produktionspotenzial und befindet sich in einer Phase der Hochkonjunktur.

Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes

Veränderung des realen BIP zum Vorjahresquartal (Kalenderbereinigt) in Prozent



Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

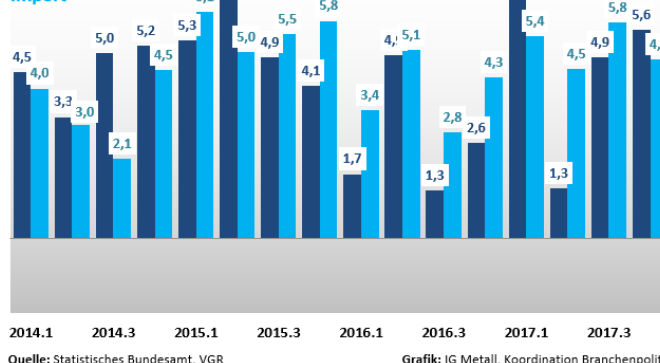
Getragen wird diese Entwicklung von einem global synchron verlaufenden Aufschwung aller Weltregionen. Der Internationale Währungsfonds diagnostiziert für alle Weltregionen ein stabiles Wachstum, und erwartet eine Fortsetzung dieses Trends für 2018 und 2019. Die Binnenkonjunktur in den USA zieht wegen steigender Löhne und Beschäftigung kräftig an. China war mit einem Zuwachs um 6,8 Prozent in 2017 erneut der globale Wachstumsmotor. Aber auch der Euroraum wird mit vermutlich plus 2,4 Prozent ein beachtliches Wachstum vorweisen können.

Die gute Konjunkturlage in Deutschland bescherte im vierten Quartal einen weiteren deutlichen Zuwachs der Unternehmens-

und Vermögenseinkommen um plus 5,1 Prozent. Auch die Arbeitnehmerentgelte legten mit 4,2 Prozent kräftig zu. Der steigende Auslastungsgrad treibt die Produktivität (plus 1,6 Prozent) und die **Ausrüstungsinvestitionen (plus sechs Prozent)**, die damit beinahe die Dynamik Anfang des Jahres 2016 erreichten. Schwächer entwickelte sich der private Konsum, der mit einem Zuwachs um plus 1,2 Prozent im vierten Quartal weit hinter den plus zwei Prozent des dritten Quartals lag. Weil die Exporte zum Jahresende mit stattlichen 5,6 Prozent heftiger anzogen als die Importe (plus 4,8 Prozent) schloss das vierte Quartal mit einem Handelsbilanzüberschuss. **Der Außenhandel löste damit auch den privaten Konsum als stärksten Wachstumstreiber ab.**

Exporte und Importe von Waren und Dienstleistungen

Export
Import



Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

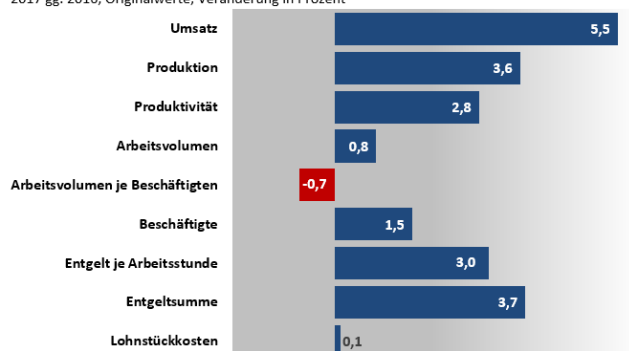
Die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft und damit auch der deutschen Wirtschaft wird entscheidend durch die Auswirkungen der steuerpolitischen Reformen in den USA, die Risiken eines drohenden Handelskriegs zwischen den USA und China bzw. Europa sowie durch den Fortgang der Brexit-Verhandlungen geprägt sein. Erste Berechnungen zu den makroökonomischen Impulsen der **Steuerreform in den USA** belegen einen expansiven Effekt, der jedoch in den Folgejahren wieder ge-



dämpft wird. Kritisch ist, dass der Impuls gerade in einer Zeit wirksam wird, in der ohnehin die Kapazitäten gut ausgelastet sind. Steigende Löhne und Beschäftigung nähren bereits jetzt die Inflationserwartungen **in den USA**, was die Geldpolitik zu weiteren Zinserhöhungen anregt. **Das hat weltweit zu Turbulenzen an den Börsen geführt und gefährdet die konjunkturelle Stabilität auch in Deutschland.**

Die **Metall- und Elektroindustrie** blickt auf ein starkes Jahr 2017 zurück. **Alle Kennziffern haben sich ausgesprochen positiv entwickelt.** Umsatz und Produktion sind kräftig gestiegen. Auch die Produktivität konnte ihre Schwäche zumindest im letzten Jahr überwinden. Der Personalbestand wurde auf den Rekordwert von knapp 3,9 Millionen Beschäftigten erhöht. Dass angesichts der guten Konjunktur das Arbeitsvolumen je Beschäftigten, also die Arbeitszeit, sogar leicht zurückgegangen ist, ist eher positiv zu werten. Der starke Anstieg der Produktivität von 2,8 Prozent hat auch dazu geführt, dass trotz deutlicher Lohnsteigerung (Entgelt je Arbeitsstunde plus 3,0 Prozent) die Lohnstückkosten mit 0,1 Prozent nur minimal angestiegen sind.

Wichtige Kennzahlen der Metall- und Elektroindustrie
2017 gg. 2016, Originalwerte, Veränderung in Prozent

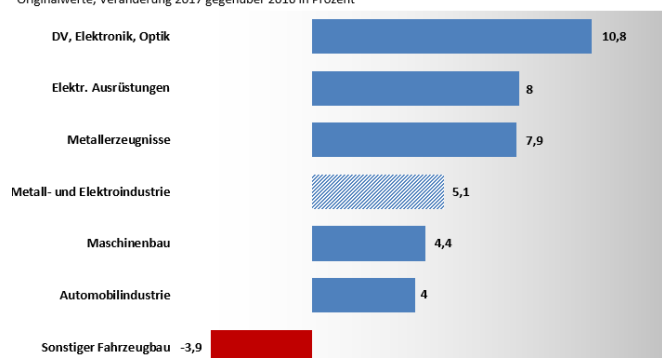


Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen
Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

Die **Produktion konnte 2017 in allen Branchen zulegen.** Die stärkste Dynamik entwickelte, wie bereits in den Vorjahren, die Herstellung von (H. v.) Geräten der **DV, Elektronik, Optik** mit einem Anstieg von **sieben Prozent**. Die H. v. **Metallerzeugnissen** (plus **4,7 Prozent**) und die H. v. **elektr. Ausrüstungen** (plus **4,2 Prozent**) konnten ebenfalls recht kräftig zulegen. Selbst der **Maschinenbau** (plus **3,0 Prozent**), der jahrelang unter der schwachen Investitionstätigkeit litt, und die **Autoindustrie** (plus **2,8 Prozent**), die mit der Dieselkrise zu kämpfen hat, konnten ihre Produktion merklich steigern. Schlusslicht war der **sonstige Fahrzeugbau**, der aber seine Produktion immerhin noch um **1,5 Prozent** steigern konnte.

Die gute Konjunktur zeigt sich auch in der sehr **hohen Auslastung der Produktionskapazitäten**. Seit dem Frühjahr 2014 liegt sie permanent über der Normalauslastung und seit dem Frühjahr 2017 steigt sie nochmals kräftig an. Im ersten Quartal 2018 werden mit einer Auslastung von 90,1 Prozent und einer zeitlichen Reichweite des Auftragsbestandes von 4,1 Monaten **Werte wie im absoluten Boomjahr 2007** erreicht.

Auftragseingänge in den Branchen der M+E-Industrie
Originalwerte, Veränderung 2017 gegenüber 2016 in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt

Grafik: IG Metall, Koordination Branchenpolitik

Die Auftragseingänge sind im Jahr 2017 bis auf den sonstigen Fahrzeugbau in allen Branchen noch deutlich stärker gestiegen als die Produktion. Besonders stark mit einem zweistelligen Zuwachs (10,8 Prozent) bei der **DV, Elektronik, Optik**. **Vor allem zum Jahresende ging die Zahl der Bestellungen noch einmal kräftig nach oben.** Im vierten Quartal 2017 legten die Auftragseingänge der MuE-Industrie gegenüber dem gleichen Vorjahresquartal (arbeitstäglich bereinigt) um acht Prozent zu. Gegenüber dem dritten Quartal 2017 waren es (Saison- und Kalenderbereinigt) immer noch 4,3 Prozent. Auch dieser »Herbstaufschwung« zeigte sich über alle Branchen hinweg.

Das spricht dafür, dass die gute Konjunktur weiter anhält. Für die nächsten drei Monate sind die Unternehmen (im Februar) auch ausgesprochen optimistisch. 31,2 Prozent erwarten in diesem Zeitraum einen Anstieg der Produktion, lediglich 5,6 Prozent einen Rückgang.

Trotz dieser guten Zahlen, ganz spurlos sind die Turbulenzen zum Jahresanfang 2018 auch an der MuE-Industrie nicht vorbeigegangen. Die vom ifo-Institut erhobenen Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate haben sich im Februar deutlich verschlechtert. Die **Unternehmen sind verunsichert**, ob von den Börsenturbulenzen, der US-amerikanischen Politik oder den festgefahrenen Brexit-Verhandlungen nicht doch negative Konsequenzen für die reale Konjunktur der MuE-Industrie erwachsen.